

## Warum trägt der Pfarrer in der Gartenkirche ein weißes Gewand?

Farben sind warm oder kalt, drücken Freude oder Trauer aus, beeinflussen die Stimmung, wecken zahlreiche Assoziationen und regen das Spiel der Phantasie an. Was verbinden Sie mit der Farbe Schwarz? Schlichtheit, Eleganz, Bescheidenheit, Trauer...?

Ein weißes Gewand ist zweifelsohne lebensfroh! Es strahlt wie das Licht. Es vermittelt Offenheit und stimmt andere positiv. Man stelle sich nur die Engel im leeren Grab von Jesus in schwarzen Gewändern vor! Hätte man ihnen geglaubt?

Aber, so sehe ich Sie jetzt förmlich vor mir, wie Sie als Leser die Stirn runzeln: Ist das weiße Gewand nicht katholisch? Der schwarze Talar ist doch unsere protestantische Tradition!

Das stimmt so nicht! Seit der Zeit der ältesten Kirche haben die Christen bei der Taufe weiße Gewänder getragen, als Zeichen des neu geschenkten Lebens in Christus, als Zeichen der Verbundenheit mit dem Auferstandenen. Der Pfarrer hat dieses weiße Taufkleid stellvertretend für alle getragen, als Zeichen seines Vorsteheramtes im Gottesdienst darüber die Stola, eine Art bunten Schal und zu Abendmahls-

gottesdiensten darüber die Kasel – ein buntes Übergewand. Denn: Jede Zeit im Kirchenjahr hat eine andere Stimmung. In der Zeit der Buße trägt man violett, eine eher gedeckte Farbe. Im weiten Lauf des Sommers trägt man hoffnungsfrohes Grün. In der Weihnachts- und Osterzeit ein festliches Weiß. Wenn wir um das Feuer des Heiligen Geistes bitten, wie zu Pfingsten, trägt der Pfarrer ein lodernes Rot.

Die lutherische Reformation hatte daran gar nichts geändert. Unsere reformatorischen Väter haben die weiße Albe und die bunte Kasel im Gottesdienst getragen. Bis sich im 18. Jh. der Zeitgeschmack durchgesetzt hat und die Pfarrer dazu übergangen mehr und mehr die damalige Tracht der Studierenden und Gelehrten zu tragen: einen schwarzen Talar! Was für ein Unterschied: Nicht mehr das weiße, allen Christen zustehende Gewand der Taufe, sondern der Pfarrer als Gelehrter! Natürlich ging das damit überein, dass man in dieser Zeit den Pfarrer vor allem als einen studierten Redner gesehen hat und den Gottesdienst auf die gelehrte Predigt beschränkte.

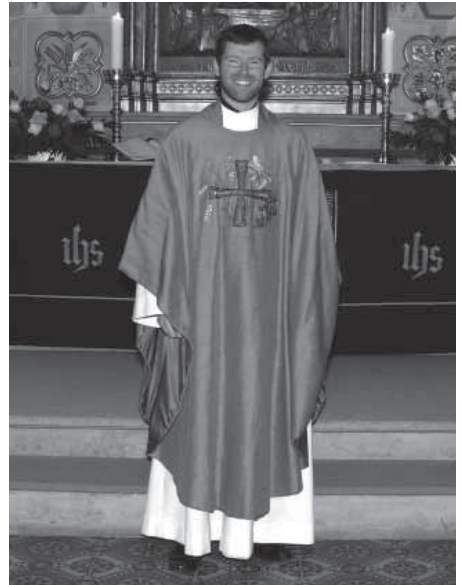
Schließlich schuf der preußische König Friedrich Wilhelm III. 1811 Ord-

nung: Er befahl den schwarzen Talar für alle Pastoren, Rabbiner und Juristen als Amtskleidung. Auch im Königreich Hannover setzte sich das schwarze Gewand nun endgültig durch.

Was verbinden Sie mit Schwarz? Ist dieses schwarze Gewand wirklich der frohen Botschaft angemessen, die wir als Christen in der Welt zu verkündigen haben?

Eine Nebensache sei das doch, sagen Sie? Nein, ganz bestimmt nicht! Die Kleidung sagt viel aus über einen Menschen und eine Gemeinschaft. Was ein Mensch am Leib trägt, trägt immer eine Botschaft in sich, spricht immer mit – ob wir wollen oder nicht. Und ganz ohne Zweifel ist die Farbe der Kleidung maßgeblich an dem beteiligt, was ein Mensch nach Außen hin ausstrahlt.

„Aber wir müssen doch als Protestanten erkennbar bleiben!“ Ja, aber das sollen wir durch unsere Treue zur Heiligen Schrift sein und nicht durch Abgrenzung zu allen anderen Konfessionen mit Hilfe schwarzer Kleidung. Im Übrigen tragen weltweit unsere lutherischen Schwesterkirchen in Skandinavien, Nordamerika und Afrika weiß und nicht schwarz.



Was zweckmäßig für einen Gottesdienst ist, sollte sich zudem an der biblischen Symbolik messen. Und die Bibel redet von weiß als der göttlichen Farbe und von weißen Gewändern.

Deshalb – aus historischen, biblisch-symbolischen und ökumenisch-lutherischen Gründen – tragen Pfarrer, Kantor, Küster, Diakonin, Lektor, Schola und Ministranten der Gartenkirche weiße Gewandung und hoffen, dass es mit dazu beiträgt, die freundliche, hoffnungsfrohe Botschaft des Evangeliums auszustrahlen.